



Es ist zu hell!

LICHTVERSCHMUTZUNG Nun auch ein Thema in Luxemburg

Jennifer Muller

Vor lauter Licht sehen wir die Sterne nicht mehr. Dieses Phänomen wird Lichtverschmutzung genannt und zum weltweiten Problem. Auch in Luxemburg möchte man sich nun des Themas verstärkt annehmen.

Licht hat nicht nur positive Effekte, auch wenn es häufig vom Menschen so aufgenommen wird und ihm ein Gefühl von Sicherheit vermittelt. Unsere Welt wird immer heller, durch Straßenbeleuchtung, Häuser und Denkmäler. Dieser Überfluss an Licht hat seine Schattenseiten und zwar bringt

er zahlreiche negative Effekte für den Menschen und vor allem für die Natur mit sich. Immer mehr Forscher nehmen sich in den letzten Jahren des Themas der Lichtverschmutzung an und erforschen die Auswirkungen.

Lichtverschmutzung ist auch hier in Luxemburg ein Problem, dies bestätigten zwei Zuständige für Umwelt und Lichtplanung der Gemeinde Luxemburg. Sie erklärten, dass die Stadt so sehr von Licht überflutet sei, dass es nicht einmal mehr möglich sei, bedeutende Gebäude in Szene zu setzen, da dies durch das viele Licht gar nicht mehr auffalle.

Auch ein Hobby-Astro-

nom erklärte, dass sogar im Norden, wo eigentlich weniger Licht sein sollte man keinen klaren Blick mehr auf den Sternenhimmel habe. Luxemburg möchte nun aktiver werden und die Leute und Gemeinden mobilisieren und über das Thema informieren, erklärte Umweltministerin Carole Dieschbourg.

Problem in Angriff nehmen

Astronomen und Umweltorganisationen wie das „Mouvement écologique“ haben begonnen, sich intensiver mit der Thematik auseinanderzusetzen.

Auch das Ministerium für nachhaltige Entwicklung versuche nun das Problem anzugehen, bestätigte Dieschbourg. Gestern fand im Pfaffenthaler Oekozenster die Informationsveranstaltung „Lichtverschmutzung: Och zu Lëtzebuerg en Thema? Wat kann dergéint gemaach ginn?“ statt. Geladen war Dr. Lukas Schuler, Präsident von Dark-Sky Switzerland, einer Non-Profit-Organisation, die sich mit dem Thema beschäftigt und Aufklärungsarbeit leistet.

In der Schweiz habe man in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht, um die Lichtverschmutzung zu reduzieren, erklärte er. Unter an-

derem sei für das Problem ein gesetzlicher Rahmen geschaffen worden, der beispielsweise vorschreibe, welches Licht im öffentlichen Raum eingesetzt werden sollte, um die Natur nicht zu beeinträchtigen. Ebenfalls seien nächtliche Ruhephasen vorgeschrieben, in denen das Licht ausgeschaltet werden müsse.

Luxemburg möchte nun dem Beispiel folgen und auch hier das Problem auf politischer Ebene in Angriff nehmen. Dieschbourg bestätigte, dass man auch hier versuche, einen rechtlichen Rahmen zu schaffen. Ein Aktionsplan, um gegen die Lichtverschmutzung vorzugehen, sei bereits in Arbeit, so Dieschbourg.

Was ist Lichtverschmutzung?

Lichtverschmutzung entsteht durch die künstliche Beleuchtung des Nachthimmels. Vor allem wird sie verursacht durch die Beleuchtung von Straßen durch Laternen, Leuchtreklamen, Videowände, die Beleuchtung von Denkmälern sowie Monumenten und anderen Gebäuden.

Häufig verursacht fehlgeleitetes Licht mehr Lichtverschmutzung als nötig. So kommt es vor, dass Gebäudebeleuchtungen falschgeleitet sind und an der Fassade oder am Dach vorbei in den Himmel leuchten. Dies kann auch bei der Beleuchtung von Gewerbegebiete-

ten sowie Sportplätzen vorkommen.

Das Licht wird in der Atmosphäre verstreut und vom Wasser sowie von Luftpartikeln reflektiert. Lichtverschmutzung wird häufig auch als Lichtsmog oder Lichtemissionen bezeichnet.

Die größten Verursacher von Lichtverschmutzung sind Ballungsräume wie Großstädte oder Industrieanlagen. Sie tritt am häufigsten in den industrialisierten Regionen auf. Über die Hälfte der europäischen Bevölkerung ist einer konstanten Lichtverschmutzung ausgesetzt.



Den Menschen muss bewusst werden, dass wir nicht wie bisher weitermachen können

Dr. Lukas Schuler, Präsident von Dark-Sky Switzerland

Was sind die Folgen?

Die Lichtverschmutzung kann direkte Konsequenzen auf Mensch und Natur haben. Vor allem nachtaktive Tiere können durch das künstliche Licht die Orientierung verlieren, dies ist häufig bei Zugvögeln, Fledermäusen und Meerestieren der Fall. Auch wird vermutet, dass es die Futtersuche sowie die soziale Interaktion wie die Fortpflanzung beeinträchtigt. Ein weiteres Problem ist, dass die Himmelskörper nicht mehr klar erkennbar sind, dies könnte ebenfalls für Tiere, die sich am Mond orientieren, ein Problem darstellen. Neben den Tieren hat die Licht-

verschmutzung auch Folgen für die Pflanzenwelt. Pflanzen benötigen den Tag-Nacht-Rhythmus für die Fotosynthese. Durch das künstliche Licht kann der Wachstumszyklus gestört werden. Forscher vermuten, dass die Lichtverschmutzung auf den Menschen hat. Der Mensch bildet in der Nacht, während er schläft, das Hormon „Melatonin“, das die Körperfunktionen an den Tag-Nacht-Rhythmus anpasst. Wird der Schlaf durch Lichteinfluss gestört, geht die Bildung des Hormons zurück. Das Hormon ist dafür bekannt, dass es Krebszellen hemmt.